

pro-Q-Projekt in der Schweiz

Bestands- betreuung von Milchvieh- betrieben

Mastitis beeinflusst sehr stark

die Lebensdauer von Milchkühen und die
Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung.

Zur Behandlung und Vorbeugung werden häufig
Antibiotika eingesetzt. Verbraucher erwarten
jedoch, dass in der Tierhaltung im
Bio-Landbau auf diese verzichtet wird.

Von Silvia Ivemeyer, Peter Klocke und Fritz Heil

Dipl.-Ing. (FH) Silvia Ivemeyer
Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)
Fachgruppe Tiergesundheit
Ackerstrasse, CH-5070 Frick
Tel. +41/62/8657-219, Fax -273
E-Mail silvia.ivemeyer@fibl.org



Dr. med. vet. Peter Klocke
FiBL, Fachgruppe Tiergesundheit
Tel. +41/62/8657-261
E-Mail peter.klocke@fibl.org



Eine Minimierung des Einsatzes chemisch-synthetischer Arzneimittel ist in der Schweizer wie in der EU-Bio-Verordnung vorgeschrieben. Prävention und Komplementärmedizin sind den herkömmlichen Therapiemethoden, also auch Antibiotika, vorzuziehen. Letztere sind nur im Notfall erlaubt, wenn die anderen Maßnahmen nicht greifen. Der präventive Einsatz von Antibiotika ist verboten. In der Praxis wird dieses Kaskadenmodell nicht auf allen Bio-Betrieben umgesetzt – viele praktizierende Tierärzte sind nicht komplementärmedizinisch ausgebildet und behandeln deshalb in erster Linie nach herkömmlichen Methoden. Viele Landwirte, die lieber homöopathisch behandeln wollen, bilden sich mithilfe von Fachbüchern und Kursen fort und nehmen die Behandlung ihrer Tiere selbst in die Hand.

Das pro-Q-Projekt

An diesem Konfliktpunkt setzt das pro-Q-Projekt an, das seit Mitte 2003 am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Frick, durchgeführt wird.¹ Ziel des Projekts ist die Verminderung des Antibiotikaeinsatzes in der Eutergesundheitskontrolle unter Beibehaltung beziehungsweise Verbesserung der Milchqualität durch gesündere Kühe. Dies soll gemeinsam mit Landwirten und Hoftierärzten realisiert werden. Längerfristiges Ziel ist die Verlängerung der Nutzungsdauer der Kühe und damit die Erhöhung der Lebensleistung – sowie als Folge dessen die Verbesserung der Rentabilität der Milchviehhaltung. Zurzeit nehmen an dem kombinierten Forschungs- und Beratungsprojekt rund 80 Schweizer Betriebe (größtenteils Bio-Betriebe) mit ihren Hoftierärzten teil. Entscheidend für den Erfolg des Programms ist eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Beim Einstieg des Betriebes ins Projekt wird eine intensive Betriebsaufnahme durchgeführt, das heißt Haltung, Fütterung, Melktechnik und Melkmanagement werden detailliert erfasst und analysiert. Neben der Erfassung systemischer Einflüsse auf die Herdengesundheit stehen die Einzeltiere im Fokus der Beobachtungen. Von jeder Kuh werden Viertelgemelksproben bakte-

¹ Das Projekt pro-Q wird gefördert vom Coop-Naturaplan-Fonds. Außerdem beteiligen sich die im Projekt mitarbeitenden Landwirte an den Kosten.



Dr. sc. agr. Fritz Heil, Tierarzt
FiBL, Fachgruppe Tiergesundheit
Tel. +41/62/8657-287
E-Mail fritz.heil@fibl.org

riologisch und zytologisch untersucht, um einen Überblick über die Eutergesundheitssituation der Herde zu gewinnen. Nachdem diese Basisdaten ausgewertet sind, findet das erste Beratungsgespräch mit Landwirt und Hoftierarzt statt. Darin werden Ziele und Vorgehensweise betriebsindividuell besprochen und vereinbart. Im weiteren Verlauf erfolgen je nach Gesundheitssituation des Bestands im Abstand von sechs bis zehn Wochen weitere Beratungsbesuche. Hierbei werden die gesamtbetriebliche Situation, aber auch die einzelnen euterauffälligen Tiere besprochen.

Gemeinsam mit dem Hoftierarzt wird eine komplementärmedizinisch basierte Behandlungsstrategie vereinbart. Hoftierärzten, die mit komplementärmedizinischen Methoden wenig vertraut sind, wird ein homöopathisches Behandlungskonzept mit konkreten Mittelempfehlungen angeboten. Antibiotische Behandlungen werden lediglich in bestimmten Einzelfällen und zur Sanierung hochempfindlicher Erreger, die das Herdengeschehen bestimmen, gezielt eingesetzt. Von allen Kühen, die vor dem Trockenstellen oder nach dem Abkalben in der Zellzahluntersuchung oder im Schalmtest (CMT = California Mastitis Test) auffallen, werden Viertelgemelksproben untersucht und gegebenenfalls notwendige Behandlungen eingeleitet. Auftretende Euterentzündungen werden vor und etwa vier Wochen nach der Behandlung mittels Laboruntersuchungen kontrolliert. Doch nicht nur das Euter steht im Blickpunkt der Gesundheitskontrolle; bei jedem FiBL-Betriebsbesuch werden zusätzlich die Körperkondition, der Zustand der Klauen und eventuelle Verletzungen der Tiere registriert und ausgewertet.

Datenbanksystem zur Erfassung der tierindividuellen Informationen

Die detaillierte Gesamtbetriebserhebung erfolgt jährlich, um allfällige Veränderungen und deren Einfluss auf die Tiergesundheit zu dokumentieren und bewerten zu können. Um diese Fülle von Daten für Landwirte und Tierärzte übersichtlich und informativ zusammenstellen zu können, wurde ein Datenbanksystem entwickelt, das alle tierindividuellen Informationen im Verlauf der Laktation oder der letzten zwölf Monate zusammenführt. Ebenso kann die gesamtbetriebliche Entwicklung von Eutergesundheit und Fütterungssituation anhand der Milchleistungsprüfungsergebnisse über bestimmte Zeiträume dargestellt werden. Die Zuchtverbandsdaten werden dabei automatisch (mit Einverständnis der Landwirte) eingelesen und ausgewertet.

Hierzu wurde ein spezieller Betriebsbericht entwickelt, der alle relevanten Informationen enthält. Er ist eine wertvolle Hilfe für Landwirte und Tierärzte, da er regelmäßig zur Verfügung gestellt wird. Daneben stellt das System für jede Kuh eine Übersicht mit allen Daten zusammen, die während der Betriebsbesuche und der monatlichen Milchleistungsprüfung (MLP) erhoben wurden. Die Analysen haben zentrale Bedeutung für die Beratung, da sie die aktuelle Situation und die vorangegangene

Entwicklung auf einen Blick zeigen. Dadurch können beispielsweise für gezielte Behandlungen nicht nur die akuten Symptome, sondern auch die Vorgeschichte der Kuh mit einbezogen werden.

Verbesserungen meist schon im ersten Jahr

Erste Auswertungen der Betriebsentwicklung zeigen, dass meist schon im ersten Jahr leichte Verbesserungen der Eutergesundheitssituation zu verzeichnen sind. Dabei sind bei Betrieben mit schlechter Ausgangslage die Effekte deutlicher als bei denen mit zu Beginn relativ guter Eutergesundheit. Die durchschnittliche Milchleistung stieg größtenteils leicht an, die durchschnittliche Nutzungsdauer verlängerte sich in den meisten Betrieben bereits im ersten Jahr und sank nur in wenigen Betrieben aufgrund von Sanierungsmaßnahmen (Klocke et al., 2005). Vergleicht man diese Ergebnisse mit denen des Vorgängerprojekts, sind deutliche Parallelen in der Entwicklung zu sehen. Überdies werden stärkere Effekte im zweiten Projektjahr erwartet (Notz et al., 2005). ■

Literatur

- Heil, F., P. Klocke, C. Notz, J. Spranger, E. Stöger, M. Walkenhorst (FiBL), A. Striezel (Bioland) (2005): Eutergesundheit im Milchviehbetrieb. Ein Managementleitfaden. FiBL-Merkblatt, Bestell-Nr. 1384, ISBN 3-934239-21-8
- Klocke, P., F. Heil, S. Ivemeyer, J. Spranger, C. Notz, M. Walkenhorst, C. Schneider (2005): pro-Q: Förderung der Qualität biologisch erzeugter Milch in der Schweiz durch Prävention und Antibiotikaminimierung. 2. Zwischenbericht Mai 2004 bis April 2005, FiBL, Frick
- Notz, C., P. Klocke, J. Spranger (2005): Interner Abschlussbericht zum BAT-Projekt. FiBL, Frick



■ Beobachtung des Melkablaufs (Foto: FiBL, Frick / Thomas Alföldi)